

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

11.11.1906 (No. 367)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 11. November.

№ 367.

1906.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Pettizeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. November d. J. gnädigt bewogen gefunden, dem Geheimen Rat II. Klasse Albert Schöch im Finanzministerium das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. November d. J. gnädigt geruht, den Geheimen Rat II. Klasse Albert Schöch im Finanzministerium auf sein untertänigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit, unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen, ferner

den Geheimen Finanzrat Ferdinand Anton bei der Forst- und Domänenverwaltung unter Verleihung des Titels Ministerialrat zum Kollegialmitglied des Finanzministeriums zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Oktober d. J. gnädigt geruht, den Vorstand des Finanzamts Rastatt, Obersteuerinspektor Albert Haug, zum Finanzamt Karlsruhe, den Vorstand des Finanzamts Breisach, Obersteuerinspektor Antonerspach, zum Finanzamt Rastatt, beide in gleicher Eigenschaft zu versetzen, und

den Finanzassessor Philipp Weidner in Konstanz unter Verleihung des Titels Bezirkssteuerinspektor zum Vorstand des Finanzamts Breisach zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. November d. J. gnädigt geruht, den Oberzollinspektor Hermann Kempff in Säckingen in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Baden zu versetzen; den Finanzinspektor Adolf Bropp zum Oberzollinspektor in Säckingen zu ernennen, den Steuerinspektor Leo Zeiser zum Finanzinspektor zu ernennen,

ferner die Finanzpraktikanten:

Eugen Guggenbühler von Freiburg,
Albert Kirchgäßner von Ueberlingen und
Hugo Müller von Heidelberg

unter Verleihung des Titels Finanzassessor zu zweiten Beamten der Bezirksfinanzverwaltung mit Hauptamtskontrollleurstrang zu ernennen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 8. November d. J. wird Finanzassessor Ernst Landfried beim Sekretariate der Steuerdirektion in gleicher Eigenschaft der Zollverwaltung zugeteilt und ihm der Dienst eines Steuerinspektors bei derselben übertragen.

Es werden versetzt die Finanzassessoren:

Friedrich Eichle beim Hauptzollamt Mannheim zum Hauptsteueramt Konstanz,

Wilhelm Erhardt beim Hauptsteueramt Mannheim zum Finanzamt Karlsruhe und

Emil Heisch beim Sekretariate des Finanzministeriums zum Hauptsteueramt Mannheim.

Ferner werden zugeteilt:

Finanzassessor Eugen Guggenbühler dem Sekretariate des Finanzministeriums,

Finanzassessor Albert Kirchgäßner dem Sekretariate der Zollverwaltung,

Finanzassessor Hugo Müller dem Sekretariate der Steuerdirektion.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 24. Oktober d. J. wurde Oberbuchhalter Otto Stärk beim Finanzamt Emmendingen in gleicher Eigenschaft zu dem neu zu errichtenden Finanzamt Karlsruhe versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 5. November d. J. wurde dem Zeichenlehreramt kandidaten August Wehrle am Großh. Gymnasium in Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule (Goldschmiedeschule) in Pforzheim übertragen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 7. November d. J. wurde Betriebsassistent Adolf Bender in Saslach nach Lauda versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Freundschaft und Bündnis.

Seit Jahren beruht die Ruhe Europas auf einem System von Bündnissen und Freundschaften. Das Bünd-

nissystem hielt, wie man früher mit einem Ausdruck sagte, der inzwischen durch allzu vielen Gebrauch seine Bedeutung verloren hat, das europäische Gleichgewicht aufrecht. Die Masse dieses Gleichgewichts bildete der Dreibund auf der einen, das franko-russische Bündnis auf der anderen Seite. Früher stand England in stolzer Einseitigkeit abseits. Da es keine Angriffsflächen auf dem Kontinent bietet, war es dazu imstande, dieser „isolation“ den Beinamen „splendid“ zu geben. Inzwischen ist manches anders geworden, dieser einfache Gegensatz hat sich vielfach kompliziert — und doch ruht nach wie vor auf der alten Masse das Hauptgewicht. Frankreich und England haben sich genähert; neben das franko-russische Bündnis trat die französisch-englische entente cordiale. Daß diese Kreuzung von Bündnis und Freundschaft ihrer Natur nach dazu beitragen muß, im Sinne einer Annäherung zwischen England und Rußland zu wirken, ist erklärlich. Und tatsächlich haben dadurch auch die zum Teil schroffen und harten Gegensätze, die England und Rußland in Asien trennen, eine Linderung erfahren. Daß diese Linderung allerdings nicht, wie man schon vielfach geglaubt hat, ausreichen wird, um eine Generalverständigung zwischen England und Rußland über Asien, eine „entente anglo-russe“ zustande zu bringen, haben die Schwierigkeiten gezeigt, denen die Verständigung über Persien begegnet ist. Bekanntlich haben diese Verhandlungen nach heisser Arbeit und langem Bemühen nur zu einem Abkommen über die Gewährung einer Anleihe an den Schah geführt, die dazu dienen soll, dessen allernächste Finanzbedürfnisse zu befriedigen. Vielleicht ist es erlaubt, anzunehmen, daß die Diplomaten beider Seiten diese Anleihe in erster Linie zu dem Zwecke bewilligten, den Mißerfolg ihrer bisherigen Bemühungen zu verschleiern und die Möglichkeit ihrer Fortsetzung nicht in Frage zu stellen. Zweifellos verringert aber das gleichzeitige Bestehen eines franko-russischen Bündnisses und einer englisch-französischen „entente cordiale“ die Möglichkeit englisch-russischer Reibungen um ein beträchtliches.

Als Gegenstück zu dieser Kreuzung steht auf der anderen Seite die angestrebte italienisch-französische Freundschaft. Italien, das durch ein Bündnis an Deutschland und Oesterreich-Ungarn gebunden ist, nähert sich Frankreich. Wenn man vielfach angenommen hat, daß diese freundschaftliche Annäherung an Frankreich eine Lösung des Verhältnisses zum Dreibund einschließen müsse, so ist das irrig. Beides kann nebeneinander bestehen und trägt auch ein Teil dazu bei, die deutsch-französischen Beziehungen vor Störung und Verschärfung zu bewahren. Das wird dadurch erleichtert, als ja der deutsch-französische Gegensatz in erster Linie auf alten Erinnerungen, aber nicht auf realen Interessengegenständen beruht. Man sieht, das System der Freundschaften besteht neben und über dem der Bündnisse, ohne dies zu erschüttern. Die Freundschaften bedeuten keine Verschiebung, sondern nur ein Uebergreifen. Allerdings ist dies doppelte System kompliziert genug. Wie da noch für das Dreifachbündnis Platz sein soll, von dem in letzter Zeit da und dort viel geschrieben wurde, ist nicht recht klar. Ein regelrechter Bündnisvertrag, beruhend auf festgesetzten gegenseitigen Leistungen, zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland würde schwerlich mit dem franko-russischen und dem Dreibundvertrage in Einklang zu bringen sein. Wichtig ist nur, daß die deutsch-russischen sowohl, als die russisch-österreichischen Beziehungen gute sind und sich noch weiter bessern werden. Je komplizierter das System an Freundschaften und Bündnissen ist, desto sicherer ist der Friede. Eine Schattenseite freilich hat das alles: wenn einmal dies komplizierte System aus dem Gleichgewicht kommen sollte, wird desto leichter alles in Mitleidenchaft gezogen werden.

Material von Abgeordneten.

SRK. Berlin, 9. November.

Der Abgeordnete Erzberger hat in der „Germania“ über die Behandlung geklagt, die seinem Material für Enthüllung kolonialer Mißstände durch den Untersuchungsrichter zuteil geworden sei. Ueber Einzelheiten dieser Beschwerde wird ja noch im Reichstage geredet werden. Von vornherein aber ist festzustellen, daß der Richter zweifellos befugt war, das Material so zu behandeln, wie es die Zwecke der Untersuchung erforderten, und daß er dabei auch einem Abgeordneten gegenüber keine Ausnahmerücksichten walten zu lassen brauchte, soweit dies nicht durch Verfassung oder Gesetz vorgeschrieben ist. Auf

(Mit einer Beilage.)

die für den Richter wesentliche Frage, wie das Material des Abgeordneten erlangt wurde, geht Herr Erzberger nicht ein. Es befinden sich darunter bekanntlich Dinge, die wir wählen absichtlich recht milde Ausdrücke, von mißvergnügten Beamten in unstatthafter Weise den Akten einer Behörde entnommen worden sind.

Die Absicht, amtliche Mißstände aufzudecken, in allen Ehren; aber der Zweck heiligt nicht die Mittel. Das Bedürfnis nach politischer Sauberkeit mußte sich auch auf eine strenge Prüfung der bona fides von Zuträgern und deren Hintermännern erstrecken. Unmöglich kann als Grundsatz gelten, daß die nämlichen Dinge in den Akten der Behörden für die Auslieferung an einen Abgeordneten vogelfrei, im Besitz dieses Abgeordneten aber, als sein Material, unantastbar sind. Das hieße doch, malcontente Beamte — und wo gibt es die nicht? — zu pflichtwidrigen Handlungen geradezu ermuntern: Stehlt aus den Akten, was Ihr wollt. Wenn Ihr nur die Vorsicht braucht, als Vertrauensmann einen Abgeordneten zu nehmen, so ist in dessen Händen das Gestohlene dem Untersuchungsrichter gegenüber sakrosankt! Damit würde nicht nur die öffentliche Moral untergraben; es wäre auch ein Anfang zur Auflösung der Staatsverwaltung, und wenn irgendwo, muß es hier heißen: principis obsta!

Daß der Abgeordnete Erzberger in derartigen Sachen am liebsten jede gerichtliche Einmischung ausschließen möchte, ist von seinem Standpunkte aus nur konsequent. Aber auch für die parlamentarische Untersuchungskommission, die er verlangt, würden sein Material und die Vorgänge, durch die es sein Material geworden ist, nicht tabu sein können.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Hamburg, 10. Nov. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung der ausständigen Binnen-schiffer wurde nach langer Debatte mit 107 gegen 9 Stimmen beschlossen, den Ausstand zu beenden und die Bedingungen der vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften, vorbehaltlich der Zustimmung der heute an verschiedenen Etablissements stattfindenden Versammlungen der Ausständigen, anzunehmen.

* Hamburg, 9. Nov. In dem Prozeß der vereinigten Elbschiffahrtsgesellschaften gegen diejenigen Votsleute, die im vorigen Monat Nacharbeit verweigerten, um eine Versammlung zu besuchen, wegen Kontraktbruchs, erklärten auf Betragen der Vertreter beider Parteien durch den Amtsrichter diese, daß ein Vergleich völlig ausgeschlossen sei, da es sich für beide Parteien um Klarlegung einer prinzipiellen Frage handle.

* Offen, 9. Nov. Die Siebenerkommission beschloß heute, mit den Vorständen der Bergarbeiterverbände, die Entscheidung über die weitere Lohnbewegung der für den 21. November einzuberufenden Konferenz aller größeren Vereine zu überlassen. Auch soll eine Lohnkattinik der wirklich verdienten Löhne vom 1. August bis 1. Dezember 1906 aufgestellt werden, die den Vorständen schleunigst vorzulegen ist. Wegen des ablehnenden Beschlusses des Oberbergamts Dortmund in der Sperrfrage und gegen das Ueberwachungsamt vorzugehen, soll eine Eingabe an den Reichstag gerichtet werden, welche reichsgesetzliches Eingreifen verlangt. Auch soll in einer Eingabe an den Reichstag und die Reichsregierung gefordert werden, Mittel und Wege zu finden, um eine Verbilligung der Lebensmittel, besonders des Fleischpreises, herbeizuführen.

* Greiz, 9. Nov. Der Arbeitgeberverband der sächsisch-thüringischen Webereien beschloß heute mittag in seiner hier abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung, in allen Betrieben des sächsisch-thüringischen Verbandes eine Lohnherhöhung von 5 Proz. eintreten zu lassen. Man hofft damit, eine bevorstehende Lohnbewegung und einen etwaigen Ausstand verhindern zu haben. In Betracht kommen 243 Betriebe mit 20 000 Arbeitern.

* Altenburg, 10. Nov. Die Verwaltungen des Meuselwitzer Kohlenreviers lehnten die erneuten Forderungen der Bergarbeiter wegen der bis zum nächsten Jahre laufenden Abschlässe ab, stellten aber für später freiwillige Lohnherhöhungen in Aussicht.

* Paris, 10. Nov. Gestern ist hier der zweite internationale Kongreß zur Schaffung von Arbeitergärten vom Präsidenten Meline mit einer Rede eröffnet worden.

Aus Frankreich.

(Telegramme.)

Kultusminister Briand über das Trennungsgesetz.

* Paris, 9. Nov. Deputiertenkammer. Das Haus fährt in der Debatte über die Interpellationen betreffend das Trennungsgesetz fort. Mehrere katholische Redner erheben gegen das Gesetz Widerspruch. Darauf führte Kultusminister Briand aus, welche Absichten die Regierung betreffs der Anwendung des Trennungsgesetzes habe. Er verlangt das rückhaltlose Vertrauen der Kammer und verspricht das Gesetz voll und ganz in demselben Sinne anzuwenden, in dem es seinerzeit angenommen

men worden sei. (Beifall links.) Der Minister erklärt, der Staat sei den Katholiken Gewissensfreiheit schuldig, er erkläre nicht der Kirche den Krieg, er sei nicht gegen die Religion, sondern gegen die Freiheit der Kirche auf religiösem Gebiete. Briand erklärt ferner, er kenne die Encyclica des Papstes nicht, der seit Einführung des Trennungsgesetzes für die Regierung einfach ein angelegener Privatmann geworden sei. Briand wiederholt, das Trennungsgesetz sei ein Gesetz der Neutralität, die Priester würden Bürger wie alle übrigen. Die protestantische und die israelitische Kirche habe das Gesetz angenommen, auch der Papst habe den Bruch des Noninterdikt angenommen, da er Bischöfe ernannt habe. Briand bemerkt, die Priester erinnerten sich, welche Höflichkeit notwendig seien, um Pensionen zu erhalten, das Gesetz werde also in seinen Grundprinzipien angewendet, aber der Papst habe die Kultusvereinigungen verworfen, die übrigens durch das Trennungsgesetz wohl gestiftet, aber nicht aufgedrungen seien. Der Minister fügt hinzu, daß das Gesetz, welches das Land durch die letzten Wahlen gutgeheißen habe, auch durch hervorragende katholische Laien und durch die Mehrheit der Bischöfe, die sich freiwillig versammelt hätten, für annehmbar erklärt worden sei. (Widerpruch rechts.) Briand erklärt, er könne bezüglich eines Einflusses des Auslandes auf den Vatikan nicht behaupten, daß die Lage in Frankreich das Gegenbild für die Lage in anderen Staaten sei, aber er betrachte als vom Ausland stammend alles, was gegen die Interessen des Vaterlandes sei, und er sei der Meinung, daß die Katholiken, die dem Lande den Frieden geben könnten, eine schwere Verantwortung hätten. Medner konstatiert, daß die katholischen Volksvertreter keinerlei Vorschlag gemacht hätten, von dem sie verstanden könnten, daß er vom Vatikan angenommen werden müsse, und lehnt es ab, den Papst für den König der Katholiken anzusehen. Der Minister vergleicht dann die deutschen Vereinigungen, die von Pius IX. trotz des Einspruchs der Bischöfe gebilligt worden seien, mit den französischen, die vom Papste, trotzdem die Bischöfe sie gebilligt hätten, abgelehnt worden seien. Nach der Ansicht eines katholischen Rechtsgelehrten sei das deutsche Regime härter als das französische. Da der Medner ermüdet ist, wird die Sitzung abgebrochen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung fährt Kultusminister Briand mit seiner Rede fort. Er sagt, daß es nötig gewesen sei, die Kirche zu überwachen, die den Unterricht und die Macht an sich reißen wolle. Der Minister wirft den Katholiken vor, sie wollten, daß er den Artikel 8 zur Anwendung bringe, um sie gegen ungesetzliche Kultusvereinigungen zu schützen, daß die Katholiken selbst aber sich weigerten, den Artikel 8 anzuerkennen. Die Kirche wolle niemals gestatten, daß jeder Mann Freiheit genieße, für sich aber nehme sie eine bevorrechtigte Freiheit in Anspruch. Die öffentliche Meinung werde auf Seiten der Regierung stehen.

Briand zeichnet dann im einzelnen die Anwendung des Gesetzes. Die Kirchen werden ihrer Bestimmung offen bleiben, so lange sie nicht durch Gesetz im ersten Jahre, durch Erlaß später einer anderen Bestimmung überwiesen werden. Die Regierung wird handeln, je nachdem die Lage es notwendig macht, unter steter Berücksichtigung ihrer Pflicht, der Republik die Kultusfreiheit zu sichern. (Sehr viel links und lärm.) Der Staatsrat hat der Kirche dieselbe Frist, bis zum 11. Dezember 1907, zuerkannt, das Kirchenvermögen zu fordern. Der Staatsrat mußte eine Frist bezeichnen und hielt sich an die vom Gesetz für die kirchlichen Gebäude aufgestellte Frist. Sollen wir uns mit solchen Kleinigkeiten quälen? (Widerpruch links.) Diejenigen, die die Ausführung des Gesetzes nicht wollen, sind allerdings logisch, wenn sie die Lage außer sich zuspitzen wollen. Ich bin aber für die Ausführung des Gesetzes in dem Gedanken, daß die Katholiken in der gestellten Frist sich schließlich dem Gesetz anpassen werden. Tut die Kirche es nicht, so wird die Regierung Herrin der Lage und wir werden über die Güter durch Erlaß verfügen können. Ich gedenke dies aber nicht zugunsten phantastischer Kultusvereine zu tun. Ich will weder eine Religion der andern unterstellen noch eine Kirche in der katholischen Kirche begründen. (Beifall links.) Am 11. Dezember eröffnet sich also eine Antwortspflicht auf die Güter zugunsten der Gemeinden. Diese sollen sich aber vor Enttäuschungen hüten. Man spricht von Millionen für sie; in Wirklichkeit sind acht Millionen an Staatsrenten und sechs Millionen an Grundrenten vorhanden. Das Sequester wird die Lage ganz genau ergeben. Wegen der Stimmungslosigkeit mögen sich die Kirchenverwalter beruhigen, wir lassen keine Messen lesen, und das wird nicht die geringste Verantwortlichkeit der Kirche sein, die das Messelernen unmöglich macht. (Beifall und Heiterkeit links. Lärm und Widerspruch rechts.) Die hierfür bestimmten Gelder werden in Reserve gestellt werden. Für Kirchenreparaturen wird für die Übergangszeit ein Kredit in das Finanzgesetz eingefügt werden. Wir erwarten den Beifall aller Republikaner und viel Geduld. Wird man mich für einen Verräter halten, der mit Rom wieder Beziehungen anknüpft? (Rufe links: Nein, nein!) Diese große Reform wird allen Befürchtungen zum Trotz sich in Ruhe und Ordnung vollziehen. Ich habe meine Furcht gezogen, so gut ich konnte. Wenn man schlechten Samen hineinsetzt, so daß Dornen und Dornen daraus hervorkommen, so werde nicht ich, sondern ein anderer sie ernten. (Beifall, anhaltender Beifall links.)

Ministerpräsident Clemenceau schließt sich den Ausführungen Briands an und erklärt, eine Annäherung an Rom würde einen reaktionären Akt bedeuten.

Hierauf beschließt das Haus mit 376 gegen 98 Stimmen den öffentlichen Anschlag der Rede Briands.

Die Sitzung wird geschlossen und die Weiterberatung auf Montag vertagt.

* Paris, 10. Nov. Der Kassationshof entschied, daß der Artikel des Strafgesetzbuches, der es den Geistlichen untersagt, eine kirchliche Trauung vorzunehmen, bevor die bürgerliche Eheschließung erfolgt ist, durch das Trennungsgesetz nicht aufgehoben worden ist.

* Paris, 9. Nov. Die Kommission der Deputiertenkammer für Marineangelegenheiten hat die Vorlage, betreffend den Bau von sechs neuen Linienschiffen im Jahre 1907 fast einstimmig angenommen.

* Paris, 10. Nov. Der sozialistische Führer Emil Joiner verübte Selbstmord.

* Paris, 9. Nov. Nachrichten, die von dem Kommandanten des französischen Militärpostens in Wilma eingegangen sind, besagen, daß dieser am 13. September 200 Kilometer von der Dase Wilma entfernt auf 80 mit Schnellfeuerwaffen bewaffnete Tuaregs gestoßen sei, mit denen sich ein Kampf entsponnen habe. Die Tuaregs seien schließlich mit Preisgabe ihrer Waffen und unter Zurücklassung von 15 Toten und Verwundeten geflüchtet. Auf französischer Seite seien ein Unteroffizier und ein Gefreiter gefallen.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 10. Nov. Die Zeitungsmeldungen von dem bevorstehenden Rücktritt des Unterrichtsministers Kauf-

mann, sowie anderer der gegenwärtigen Minister entbehren jeder Begründung. Es steht keinerlei Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts bevor.

* Moskau, 10. Nov. An der hiesigen Universität ist eine Vereinigung unter dem Namen „Parteilose Freunde der Wissenschaft“ in Bildung begriffen, der zahlreiche Studierende beigetreten sind. Die Mitglieder der Vereinigung verpflichten sich, keiner politischen Partei beizutreten, so lange sie Studenten sind.

* Warschau, 10. Nov. Auf der Skenewiker Straße wurde am 9. November abends der Direktor der hiesigen Gasgesellschaft Welke und sein Kutscher erschossen. Die Mörder entkamen.

* Wilna, 9. Nov. Der Wilnaer Stadtduma wurde von Vertretern des amerikanischen Kapitalisten Merry - Werner der Vorschlag gemacht, ihm für die Dauer von 75 Jahren die Konzession zum Bau einer elektrischen Straßenbahn in Wilna zu erteilen. Die Gesamtkosten der geplanten Straßenbahn betragen 7 530 000 Rubel, von denen zwei Millionen auf die Expropriation von Privathäusern entfallen. Das Anerbieten Merry-Werners wurde von der Stadtduma im Prinzip angenommen.

* Zarstojte Selo, 9. Nov. Bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin fand ein Festessen zu Ehren des Baron v. Nehrntal statt, an dem die Baronin von Nehrntal und das Personal der österreich-ungarischen Botschaft teilnahmen.

Raub- und Morbanfälle.

* Warschau, 10. Nov. Nach den letzten Feststellungen wurden bei dem bei der Station Rogow von einer bewaffneten Bande auf einen Postzug ausgeführten Überfall 41 000 Rubel Bargeld und 25 000 Rubel in Wertpapieren geraubt. Einige mit Gold gefüllte Säcke waren den Räubern entgangen. Verletzt wurden 17 Personen, getötet wurde eine Person.

* Tiflis, 9. Nov. Bei dem gestern hier auf dem Golsowinstrojekt verübten Bombenanschlag wurden außer den bereits gestern genannten Verwundeten noch der General Schreiner, die Generalin Koronow und der Ingenieur Artasow verwundet. Letzterer ist heute gestorben.

* Tiflis, 10. Nov. Wie die Zeitung „Kawkas“ meldet, endete die Polizei in Wau eine Bombeniederlage, ein Laboratorium und eine Scheindruckerei und verhaftete 21 Anarchisten.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 10. November.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag in Schloß Baden verschiedene Vorträge entgegen, sowie die Meldung des Generallieutenants Schuberl, Gouverneurs von Ulm, bisher Kommandeur der 39. Division.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin fuhr heute nachmittag nach Hochfelden bei Achern zum Besuch Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin, und wird abends 7 Uhr nach Baden-Baden zurückkehren.

Zur heutigen Abendtafel sind verschiedene Einladungen ergangen.

* Zu der amtlichen Erklärung in Nr. 362 der „Karlsruher Zeitung“, daß die in der „Badischen Presse“ veröffentlichte Mitteilung der „Athen-Korrespondenz“ über bevorstehende Aenderungen in der Organisation der obersten Staatsbehörden und die Unterstellung der Staatseisenbahnen unter das Finanzministerium auf freier Erfindung beruhe, schreibt jetzt die „Athen-Korrespondenz“, daß diese Nachricht ihrem Gewährsmann von zwei Seiten mitgeteilt worden sei, die er heute noch für zuverlässig und gut unterrichtet hält. Beide hätten insbesondere in der bestimmten Versicherung übereinstimmend, daß zwischen den beteiligten Ministerien ziemlich weit gediehene Verhandlungen in der Richtung stattfänden, das Eisenbahnwesen dem Finanzministerium anzugliedern. Die „Eidd. Reichsfor.“ ist demgegenüber in der Lage, auf das Bestimmteste zu erklären, daß auch diese Behauptungen der „Athen-Korrespondenz“ jedes Begründung entbehren. Es haben zwischen den Ministerien Verhandlungen oder Besprechungen über Organisationsänderungen in dem ange deuteten Sinne überhaupt nicht stattgefunden, und sind solche Verhandlungen auch von keiner Seite angeregt worden.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Nur eine ganz außerordentlich begabte Künstlerin ist es möglich, zwei so ganz verschiedene Rollen, wie „Violetta“ und „Carmen“ in gleicher Vollendung wiederzugeben. Wenn wir konstatieren, daß Signa Prevostis dies gelungen ist, so ist damit auch dann noch das höchste Lob ausgesprochen, wenn wir die rein gesungene Leistung in „Violetta“ höher als die in „Carmen“ gebotene stellen. In eine Künstlerin wie die Prevostis ist man berechtigt, den schärfsten Maßstab anzulegen. Tun wir dies in gesungener Beziehung, so können wir sagen, daß sie in bezug auf schönen Gesang hervorragendes, ja musterhaftes bot, namentlich im ersten und vierten Akt, ebenso in der wunderbar gelungenen Kostümen des dritten Aktes, während wir bezüglich der Gesangsleistung im zweiten Akt es mit einer kleinen Einschränkung tun möchten. Freilich läßt uns dann die stets die richtige Grenze innehaltende großzügige Darstellung das gesungene Manko leicht vergessen. Bei nicht ausreichender Begabung und Auffassung wird die Rolle leicht ins triviale gezogen; ebenso bietet sie aber einer wirklichen Künstlerin Gelegenheit, alle Vorzüge ihrer Kunst zu zeigen; denn wohl selten ist eine dankbarere Partie geschrieben worden. Die in Carmen zum Ausdruck kommende Stimmung, welche der Poetie Spaniens, der Lust seiner Bevölkerung an den aufregenden Kämpfen, und der diesem südlichen Volke innewohnenden Leidenschaft Rechnung trägt, wurde von der Künstlerin meisterlich festgehalten. In Signa Prevostis Carmen, die mit einer für die Rolle wie geschaffenen, zierlichen Erscheinung eine immer noch herrliche Stimme und eine leidenschaftliche Natur verbindet, trat all das dämonisch-fesselnde, das bis ans Neueste gehende, dramatisch-charakteristische überzeugend hervor. Die Bewunderung, die man ihrer Leistung zollt, ist darum eine berechtigte, selbst wenn man in Betracht zieht, daß das eng begrenzte Repertoire der Künstlerin gestattet, die einzelnen Partien bis ins Kleinste durchzuarbeiten und auszugestalten. Die beiden Prevostispartien waren sehr interessant, auch insofern, als sie uns zeigten, daß wir hier ein Opernensemble besitzen, das neben der berühmten Diva sehr wohl bestehen kann. Die Art, wie Fräulein Schenker die Violetta gibt und wie sie gestern die Frasquita sang, läßt sie als eine ganz ausgezeichnete Kraft erscheinen, deren wir uns aufrichtig freuen dürfen. Herr Buffard war als Don José ganz vortrefflich. Der Künstler schien stimmlich sehr gut disponiert; seine Darstellung

war durch Geist und Empfindung belebt und so Zug um Zug interessant und packend. Herrn Büttner's musikalisch wie darstellerisch kraftvoller Escamillo sei ebenfalls mit besonderer Anerkennung erwähnt, desgleichen Fräulein Wärmersberger anmutvolle, sympathische Micaela. Wir nennen noch lebend den Juniga des Herrn Keller, den Morales des Herrn Koba, Fräulein Meyers Mercedes und die beiden trefflichen Vertreter der Schmuggler, Herren Erl und Bodemannüller, unter deren Mitwirkung u. a. das Quintett im zweiten Akt eine hochfinesse Ausführung erfuhr; auch der Chor tat in jeder Beziehung seine Schuldigkeit. Die Direktion des Herrn Lorenz bot Gewähr dafür, daß nicht nur alle rhythmischen und harmonischen Fikanterien des prächtigen Werks prägnant zur Ausführung kamen, sondern, daß auch das Orchester der oft sehr feinen Temponahme und Akzente mit der Gastin mit Meisterei folgte.

* Von der Generaldirektion der Großherzoglichen Hoftheater wird uns zur Veröffentlichung mitgeteilt: Der Spielplan für die nächste Woche sieht auf Dienstag den 13. d. M. „Fidelio“ mit Ruffi von Szekrenichy vom Stadttheater in Darmstadt in der Titelpartie und auf Sonntag den 18. d. M. „Zambrino“ mit Anton Bürger vom Stadttheater in Mühlhausen-Bajel (früher in München) ebenfalls in der Titelpartie vor. In beiden Fällen handelt es sich um Probegastspiele. Fräulein von Szekrenichy ist eine Schülerin des Gesangsmeisters Stückgold. Am Freitag den 16. d. M. wird „Lobengrin“ mit Herrn Jachowicz in der Titelpartie und der sonst bekannten Besetzung zum Besten der Hoftheater-Pensionsanstalt gegeben werden. Montag und Donnerstag bringen Wiederholungen von „Sonnenprinz“ und „Zwillingshosen“, am Samstag den 17. wird „Der Raub der Sabinerinnen“ in neuer Einstudierung (Estrife: Herr Häfker) aufgeführt.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 8. November.) Der Vorsitzende verliest ein von Ihrer Königlichen Hoheit der Erbprinzessin in eingenommenes Dantielogramm für die ihm zum 43. Geburtstag seitens des Stadtrats dargebrachten Glückwünsche. — Zum Besuche der am 20. d. M. in Düsseldorf stattfindenden II. ordentlichen Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Rheinisch-fahrsinteressen, auf welcher in erster Linie auch über die Frage der Einführung von Schiffahrtsabgaben verhandelt werden soll, wird der Direktor des städtischen Rheinhafens, Herr Stadtrat Kommerzienrat Friedrich Höpfer, abgeordnet. Der Stadtrat steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Einführung solcher Abgaben für den badischen Handel, die badische Industrie und den badischen Konsum in hohem Maße schädlich wirken würde und daher energig bekämpft werden muß. — Mit dem Zeitpunkt der Vereinigung der Nachbargemeinden Rintheim, Weiertheim und Ruppurr mit der Stadtgemeinde Karlsruhe (1. Januar 1907) soll die Führung besonderer Ständeregister für die beiden erigierten Gemeinden nicht mehr stattfinden. Dagegen wird beim Großh. Amtsgericht beantragt, daß die derzeitige Gemarckung Ruppurr auch künftig einen besonderen Ständeregister bilden soll. — Dem Verein für jüdische Geschichte und Literatur wird der große Rathsaal auch im kommenden Winter zur Abhaltung von Vorträgen gegen jeweilige Zahlung der geordneten Miete überlassen. — Ein Gesuch um Inbetriebnahme je einer Laterne Ecke Magazubahn- und Brahmstraße, sowie in der Händelstraße wird mangels eines Bedürfnisses abgelehnt. Gleichzeitig wird die Direktion des Gaswerks ermächtigt, die normale Ausgestaltung der Straßenbeleuchtung künftig ohne besondere Genehmigung des Stadtrats von sich aus zu bewirken. Nur in besonders gelagerten Fällen soll die Genehmigung des Stadtrats eingeholt werden. — Die aus der Kaiser - Hed - Stiftung für das Jahr 1906 verfügbaren Zinsen (die Erträge sollen jährlich zur Unterstützung von begabten, fleißigen, braven Söhnen oder Töchtern bedürftigen Karlsruher Familien, insbesondere von Witwen, verwendet werden, um diesen die Ausbildung für einen wissenschaftlichen oder künstlerischen Beruf zu erleichtern) im Betrage von 200 M. werden als Stipendium einem Abiturienten des Gymnasiums, der sich dem Studium der Philologie zuwenden will, zugewiesen. — Den am Neubau des städtischen Volkshauses an der Goethestraße beschäftigten Maurern und Zimmerleuten werden an Stelle des üblichen Richtschmaufes Geldgeschenke im Betrage von 310 M. bewilligt.

* (Der Verein Volkshilfe) beabsichtigt, drei Serien von Unterrichtskursen unentgeltlich zu veranstalten, und zwar: Rechts- und Schönheitslehre, Buchführung und Korrespondenz, Gesetzgebung unter besonderer Berücksichtigung der Versicherungsgesetzgebung. — Jeder Kurs soll 2 Stunden wöchentlich in Anspruch nehmen und abends von 8 bis 10 Uhr stattfinden. Interessenten (Männer und Frauen) werden gebeten, sich in der Geschäftsstelle des Vereins, Karl-Friedrichstraße 14, möglichst umgehend in die dort aufliegenden Listen einzutragen.

* (Ein Dietschbrunnen fürs Rathaus.) Von einem nicht genannt sein wollenden Herrn wurden dem Stadtrat im vorigen Jahre 1000 M. und vor kurzem weitere 1500 M. für gemeinnützige Zwecke übergeben. Der Stadtrat hat beschlossen, diese Beträge zur Erwerbung des in der Jubiläumskunstaussstellung aufgestellten, von Herrn Prof. Fridolin Dietzsch ausgeführten Wandbrunnens zu verwenden und diesen in dem Treppenhause des Rathauses anzubringen. Hierwegen wird ein Uebereinkommen mit Herrn Prof. Dietzsch getroffen.

* (Das Volkshilfretorator) teilte dem Stadtrat mit, daß infolge Eintritts weiterer Lehrkräfte für die Klassen 6 bis 8 der einfachen Knabenschule nunmehr die gleiche Unterrichtszeit, wie für die erweiterte Knabenschule eingeführt ist. In den entsprechenden Klassen der einfachen Mädchenschule besteht die erweiterte Unterrichtszeit bereits seit dem Jahre 1903.

* (Staatsbeihilfe für die Gewerbeschule.) Das Großh. Landesgerichte — Abteilung II — teilt dem Stadtrat mit, daß der hiesigen Gewerbeschule zur Unterstützung der an derselben eingerichteten, über den allgemeinen Lehrplan der Gewerbeschule hinausgehenden Kurse eine Staatsbeihilfe im Betrage von 1370 M. bewilligt worden ist. Derselbe wird der Gewerbeschule in Einnahme gewiesen.

* Mannheim, 9. Nov. Auf der Tagesordnung der am nächsten Dienstag stattfindenden Bürgerauschussitzung steht auch der Verkauf von 117 000 am Gelände an die Firma Benz u. Co. Witten steht das Verbleiben dieses Fabrik-Etablissements in unserer Stadt gesichert zu sein. — Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende September d. J. 168 740. — Beim Bürgerauschuss werden 799 000 M. zur Erweiterung des städt. Elektrizitätswerks angefordert. — Die städt. Straßenbahnen vereinbarten im September d. J. 198 295 M. (gegen 180 771 M. i. V.). Befördert wurden 1 098 449 Personen. — Die Uraufführung von Ernesto Rossis Oper „Il Bandante“ (Der Bandenführer) findet nicht, wie es vordem hieß, in Dresden, sondern am Hof- und Nationaltheater in Mannheim, und zwar bereits am 7. Dezember bei Anwesenheit des Komponisten statt.

* Bühnenbrunn, Amt Forzheim, 10. Nov. Hier wurde eine 60 Mann starke freiwillige Feuerwehr, die 80. im Kreise Karlsruhe, gegründet. Kommandant derselben ist Bürgermeister Schlofer.

Für die rauhe Jahreszeit empfiehlt

Kaloderma
 Goldcream
 Vaselline-Goldcream
 Glycerin-Crème
 Honigmandelteilg
 Flüssige Glycerinseife
 Lanolin-Crème
 Sandmandelkleie
 Crème Simon
 Crème Iris
 Crème Danaë
 Lippen-Pomade
 Honey Yelli
 Fluide Yativ von Jones

Luise Wolf Wwe.
 4 Karl-Friedrichstrasse 4

Niederlage sämtlicher Fabrikate von F. Wolf & Sohn

Unsere Spezial-Abteilung für **oriental. Teppiche**

ist durch neue Zufuhren auf das reichhaltigste assortiert.
 Durch Massen-Einkäufe sind wir in der Lage, aussergewöhnlich billige Preise zu stellen.
Echte antike Perser von Mk. 25.— an bis Mk. 1000.— per Stück.

Dreyfuss & Siegel

Hoflieferanten.

Segen **Abzahlung**

liefert die unterzeichnete Firma **Flügel oder Pianino**

zum Kaufpreis von	M. 500	monatl. Rate	M. 10.—
	M. 600	"	M. 15.—
	M. 700	"	M. 20.—
	M. 800	"	M. 22.50
	M. 900	"	M. 25.—

usw.

Die Preise der Instrumente sind die normalen unter Zuschlag sehr mässiger Zinsen und liegen die Originalpreislisten der betreffenden Fabrikate zur Einsicht auf. Es ist durch diese Einrichtung jedermann Gelegenheit geboten, auf ebenso reelle, wie bequeme Art, welche sich vorteilhaft von vielen anderen Offerten auszeichnet, sowohl das billigste, wie das wertvollste Instrument anzuschaffen. Besonders empfohlen Pianos von Ackermann, Berdux, Francke, Kaim & Sohn, Kuhse, Rosenkranz, Rönisch, Seiler, Schiedmayer, Zimmermann. Bei Barzahlung höchsten Rabatt.

H. Maurer

Grossherz. Hoflieferant
Piano- und Harmonium-Magazin
 Karlsruhe · Friedrichsplatz 5

Eisenwerke Gaggenau

Altiengeellschaft.
 Die ordentliche Generalversammlung vom 18. Oktober 1906 hat beschlossen, das Grundkapital um **1.000.000 M.** durch Ausgabe von 1000 Zinhaber-Aktien, jede über 1000 Mark, welche den Namen "Vorzugs-Aktien" tragen und vom 1. Juli 1906 ab an der Dividende teilnehmen, zu erhöhen und diese Aktien der Bankfirma Richard Schreiber, Berlin, A 106 1/2, zuzüglich 2% Aktienstempel und 4% Stückzinsen vom 1. Juli 1906 bis zum Tage der Zeichnung zu überlassen.

Dagegen ist die genannte Firma verpflichtet, den Besitzern der alten Vorzugs-Aktien das Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu den nachstehenden Bedingungen einzuräumen.
 Dieser Beschluß und die Ausführung desselben ist lt. Verfügung vom 27. Oktober 1906 in das Handelsregister zu Ratstafel eingetragen worden.
 Auf Grund derselben fordern wir die Aktionäre unserer Gesellschaft auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben:

1. Auf je M. 3000 alte Vorzugs-Aktien kann eine neue Vorzugs-Aktie über 1000 M. bezogen werden.
2. Auf den Nominalbetrag der zu beziehenden neuen Vorzugs-Aktien sind 110% zuzüglich 2% Aktienstempel, 4% Stückzinsen v. 1. Juli 1906 bis zum Tage des Bezuges, sowie die Hälfte des Schlußscheinstempels bar einzuzahlen, worüber Quittung erteilt wird.
3. Das Bezugsrecht ist bis zum 17. November a. c. mittags 12 Uhr, bei Herrn Richard Schreiber, Berlin N., Dantzenburgerstr. 15, in den üblichen Geschäftsstunden auszuüben, widrigenfalls dasselbe erlischt.
4. Zum Bezuge sind die alten Vorzugs-Aktien ohne Dividendenbogen mit doppeltem Nummernverzeichnisse, wozu Formulare bei der Bezugsstelle erhältlich sind, einzureichen. Nach erfolgtem Bezuge werden die Aktien abgestempelt zurückgegeben. Die Ausständigung der neuen Aktie erfolgt nach deren Fertigstellung gegen Rückgabe der ad 2 erwähnten Quittung.

Gaggenau, den 31. Oktober 1906.
Eisenwerke Gaggenau A. G.
 Steinheil. Wiehard.

GEORG MAPPES

vorm. Aug. Mappes
 Karlsruherstrasse 20 Karlsruhe Karlsruherstrasse 20
 vis-à-vis der Landesgewerbehalle



Pfaff- und Phönix-Nähmaschinen

die in Bezug auf Vollkommenheit und Leistungsfähigkeit unerreicht dastehen.
 Näh-, Stopf- und Stickunterricht gratis.
 Sogenannte billige Nähmaschinen von 55 M. an.

Strickmaschinen
 Kassenschränke Schreibmaschinen
 Original Pfeil-Fahrräder
 zu billigsten Preisen und kouranten Zahlungsbedingungen.
 Lager in D 932

Ersatz- und Zubehöerteile
 — Reparaturwerkstätte —
 Preislisten auf Wunsch gratis und franko.

Pfälz. Dampfwaschanstalt „Frauenlob“
 Klingenmünster.
 Spezialität: Herrensteifwäsche
 Niederlage in Karlsruhe bei
 Herrn **A. Ehrmanntrauth**, Winterstrasse 44.

Eigene vielbewährte Methode.

Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis.

Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse für Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende — Damen und Herren.

Schönschreiben, Buchführung
 (einf., dopp., amerik.) Stenographie, Maschinenschreiben, kaufm. Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Deutsch, Englisch, Französisch.
 Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf im Praktischen Übungskontor (Musterkontor).
Tages- und Abendkurse.
 Auswärtige erhalten Fahrpreismässigung. Kostenlose, nachweisbare erfolgreiche Stellenvermittlung. Vorzügliche Referenzen.

Handelslehranstalt und Töchterhandelschule **Mercur Karlsruhe**
 Kaiserstrasse 113. — Telephon 2018.

Schriesheim bei Heidelberg
Lungenheilstalt Stammberg
 f. weibl. Kranke
 M. 4.— bis 6.50 p. Tag.
 Sommer- u. Winterkur.
 Prospekt d. leit. Arzt Dr. Schütz.

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,
 Kaiserstr. 130, Telephon 270,
 empfiehlt: Vollständige Betten
 jeder Art und Preislage, ganze
 Wäsche-Ausstattungen in vorzüglicher Ausführung.

Karlsruher Lebensversicherung a. G.

vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.

Versicherte Summe: **560 Millionen Mark.**

Gesamtvermögen: **202 Millionen Mark.**

Ganzer Heberschutz den Versicherten.

Weitgehendste Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit.

Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle.

Freie Kriegerversicherung. Weltpolice.

1602.54

Die **Milch-Zentrale Karlsruhe**

G. m. b. H.

eröffnet am 8. November d. J. ihren Betrieb.

Es wurde kein Opfer gescheut, um ohne Steigerung des bisherigen Milchpreises dem Publikum das Allerbeste zu bieten, was nach Ansicht ärztlicher Autoritäten und namhafter Hygieniker bis heute geboten werden kann. Der Betrieb der Zentrale sowohl wie die Ställe der Lieferanten werden durch städtische Organe kontrolliert.

I. Abteilung Haushaltungsmilch.

Es wird nur gute fettreiche Vollmilch bezogen. Sie ist am Produktionsorte bereits gefeilt und gefäht und wird in der Zentrale nach vorangegangener Untersuchung durch eine Reinigungscentrifuge gereinigt, sodann gefeilt und mittels Kohlenäure-Kältemaschinen tiefgefäht.

Sie kostet in Flaschen gefäht und mit paraffinierten Pappschleiben verschlossen per Liter 22 S
 in gefanzten nahtlosen Rännchen, plombiert, von 1 Liter ab, per Liter 20 S

Haushaltungsmilch sterilisiert kostet per Liter 32 S
 per 1/2 " 18 S
 per 1/4 " 10 S

Wechselflaschen und Wechselfännchen werden gegen Hinterlegung gestellt. Abrechnung erfolgt täglich.
 Die gleichen Preise gelten für pasteurisierte Milch.

II. Abteilung Kur- und Kindermilch.

Dieselbe wird auf Hofgut Horrenbach produziert. Die Kontrolle dieser Stallung wird von den städtischen Tierärzten ausgeführt. Die Kühe sind geimpft, die Fütterung geschieht nach Vorschrift des hiesigen Ortsgesundheitsrates. In der luftigen Stallung herrscht die peinlichste Sauberkeit. Die Milch wird auf das reinlichste gewonnen, unmittelbar nach dem Melken durch sterile Watte gefeilt, durch die dortige Kühlanlage tiefgefäht und in nahtlosen sterilen Kannen plombiert hierher gesandt.

In der Zentrale wird diese Milch durch dreifachen Kopfbagener Planelfilter gefäht, tiefgefäht und in Flaschen, welche mit paraffinierten Pappschleiben verschlossen werden, abgefäht.

Preis per Liter	36 S
" " 1/2 "	20 S
" " 1/4 "	40 S
" " 1/2 "	22 S
" " 1/4 "	12 S

Da Wechselflaschen erforderlich, sind per Flasche 30 S zu hinterlegen. In der Zentrale ist ausserdem noch die Herstellung von **Säuglingsmilch** und **Milchpräparaten** nach besonderem Verfahren in Aussicht genommen und wird i. Zt. hierüber besondere Bekanntmachung erfolgen.

Wie bereits von verehrlichem Stadtrat bekannt gegeben, steht unsere Anstalt unter städtischer Kontrolle. Hierdurch wird der Erhalt von wirklich hygienisch einwandfreier Milch, die für jeden Haushalt unbestrittenes Bedürfnis ist, gewährleistet. Wir ersuchen daher die verehrliche Einwohnerschaft Karlsruhes, ihren Milchbedarf künftighin durch die Milch-Zentrale zu decken.

Unsere 50 Mitglieder befahren regelmässig den ganzen Stadtrayon mit ihren Wagen und sind wir dadurch in der Lage, schnellstens zu bedienen. Die Wagen tragen die Aufschrift:

„Milchzentrale unter Kontrolle der Stadtverwaltung“

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß in unserer Anstalt auch **Feinste Molkerei Butter, saure und süsse Sahne, Kaffee- und Schlagobac, Magermilch** in plombierten Kannen mit aufgeböter Aufschrift, per Liter 8 S (unter 8 Liter wird nicht abgegeben) zur Abgabe gelangt.

Bis zur Ablieferung an die Kundenschaft werden sämtliche Produkte im Kühlraum, welcher eine konstante Temperatur von 1—4 Grad Celsius aufweist, aufbewahrt.

Alle Bestellungen und Anfragen bitten wir gefälligst an unser Kontor **Gerwigstrasse 34** zu richten. D.993.8.2

Milchzentrale Karlsruhe

Telephon 1859 G. m. b. H. Telephon 1859
Der Vorstand.
 Hertle.

Museumssaal.
 Donnerstag den 15. November, abends 8 Uhr,
August Junkermann's
 humoristischer
Fritz Reuter-Abend
 (mit neuem Programm).
 Eintrittskarten à Mk. 3, 2 und 1, und Programme à 10 Pf. in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**
 Kaiserstr. 114, Telephon 1850, und abends an der Saalkasse.